



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

§.IV. Von der Vnwissen- vnd Nichtigkeit deß freyen Glaubens.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Die Gottslästereien / so von dem gemainen Volck für schwere Todtsünden vnd erschreckliche Meerwunder / wie sie es in der Warheit seynd / gehalten werden / achten solche auch so gar für keine läßliche Sünden / sonder als höfliche Scherzreden vnd Cavallierische Zierlichkeiten: Desgleichen thim auch die jenige / so solchen Herren aufwarten / oder sonst ein Einad / ein Befürderung von ihnen hoffen zuerlangen: Dahero die Eltern disfalls vber die massen straffwürdig seynd / in deme sie ihr Mühe vnd Arbeit / ihr Haab vnd Gut also vbel anlegen / die Laster befürdern / grosse öffentliche Aergernissen verursachen.

Die andere vnd sehr bedenkliche Vrsach ist / daß jetziger Zeit solche abschewliche Laster vnd öffentliche Aergernissen von der geistlichen vnd weltlichen Obrkeit wenig geacht / vnd ohne Straff gelitten werden; Da man entzwischen die geringste Schmach / so etwann einer Privat-Person vnbedachtamer Weis zugefügt worden / mit höchster Strenge abgestraffer. Die eycele vnd leichtfertige Reden / so vnsern Vorfahrern dermassen mißfielen / daß sie darüber ihre Kleider zerissen / werden bey diesen Zeiten für ein Höflichkeit gehalten; Vnd weisn solche von der Warheit verworffen / suchen sie ihren Werth bey den Menschen. Es ist zu fürchten / daß S. D. d. H. Er. mit einmal in einer Straff den Catholischen Glauben von solchen Gottlosen Menschen ganz wegnemen / vnd den Juden / so sich dessen besser bedienen wurden / geben werde.

§. IV.

Von der Vnwissen- vnd Nichtigkeit des Freyen Glaubens.

IV. Nichts kombt mir vnerrätlicher für / als wann ich sehen muß / daß die Gottlosigkeit sich vnder dem Schein einer Gelerntig vnd Geschicklichkeit verkauffet / da sie doch entzwischen mir zwo schädlichen Eigenschafften der Vnwissen- vnd vichischer Sinnigkeit auffs höchst verhasst ist. Mein / was wolt ein Freygläubiger für ein Liecht des Verstandes von dem Vatter aller Lichter / den er ohn vnderlaß verachtet / zugewarten haben? G. D. / sagt die H. Schrift / ist ein L. Er. der Wissenschaften / vnd von Ihme haben vnser e. gute Gedancken ihren Ursprung: Je mehr man sich der Göttlichen Klarheit theilhaftig macht / je mehr man von ihr Liecht empfalet. Wir seynd den geschmalkten vnd gemahlten Bildern gleich / je mehr dise von der Sonnen

Die Vnwissen- vnd Nichtigkeit des Freyen Glaubens.

Vnumquod- que tantum habet de luce quantum recipit. Ite di- uini. In memoria- literum des- fal.

a a a

erleuchtet werden / je schöner sie schinen. Dieser Verborgtheit ist also groß / daß wir auch so gar nie den Mund zu dem Lob Gottes ohne ein sonderbare Gnade auffhien mögen.

Nihil egentius ea mente, qua de Deo extra Deum philosophatur.
Diadoch. de prof. spir. lib. 6. 7.
Immaterialitas radice spiritualitatis est. Aug. apud Capres. lib. 10.

Wir gefalt der Spruch des H. Diadochi sehr wol / der also lautet: Nichts ist arbeitseliger / als ein Mensch / der außserhalb Gottes von Gott redet: Das ist / der ohne das Rechte des Glaubens mit schweren Lasten behaftet / sich vnderstehet darff / von den höchsten Gehatubnissen der Gerechtigkeit ein Brethail zufallen. Nun wissen wir / daß die Gottlosen von diesen höchsten Gut / so wol mit Gedanken / als Wercken sehr fern seynd: So mögen wir dann vernünfftig schliessen / daß sie zu solcher Wissenschaft der Göttlichen dingen / als abgesetzte Feind Gottes / sehr vndüchtig.

Über diß spricht Antecenna recht vnd wol / die Dulckigkeit ist an Wurzel der Geistlichkeit / vnd je mehr ein Geist von dem Leib befreuet / je tauglicher er zu der Erkandnuß ist. Was für ein gute Vermutung mag man von einem Menschen haben / dessen Verstand ohn vnderlaß verfinstert vnd tief in dem Fleisch vergraben ligt? Heraclitus erfordere von seinen Jüngern ein sehr mäßiges vnd mächteres Leben / damit ihr Verstand desto tauglicher zu der Wissenschaft natürlicher dingen wäre: Was wir sollen vns einbilden / daß ein solcher Mensch / der vnmehr einen vernünfftigen / als vernünfftigen Thier gleich ist / der zu Wergensmal nicht / alle Abend aber doll vnd voll ist / vns die höchste Gehatubnissen von Gott vnd Göttlichen Sachen erklären möge? Wäre diß nit von den Dornern Trauben / vnd von den Distlen Feiggen erwaren? So seht / daß ein solcher den Schein eines nichtern vnd gleichigen Menschen habe / so wissen wir doch / daß die Hoffart / welche den Menschen blind vnd vermessen macht / ein andere vnd große Verhinderung der hohen Wissenschaften seye. Wer ist aber vermessen vnd übermüthig / als ein Irthumglaubter? Welcher wann er nur einen Lymphen von dem Schmelz ver schluckt / als bald vermannt / er höre das Gras wachsen / vnd die Fühlhüßten: Er habe seines Gleichens niemand / er seye in der Hölen der Engel ten eingeschlossen / darumb er alles wiße / unterschieden / die ganze Welt wegen des Aberglaubens vnd der Vngeschicklichkeit zu verdammen?

Gelchrter Männer Demut.

Die größte vnd gelehrteste Männer / ab deren Geschicklichkeit alle Welt sich nit genug verwundern mag / waren niemand überläfftig / sondern den größten Wasserläuffen gleich / so mit einer stillen Gravität ohn vnderlaß fort fließen. Solche verwegne Tropffen aber / seynd den rauschenden Bergwässern zu vergleichen / vor welchen Geräusch man sein eygen Wort nicht hören mag: Sie schwächen einem die Ohren dermassen voll an / daß

daß mancher vor Schmerzen nicht mehr waiße / ob er ein Kopff habe. Wann sie auch in einer Kunst oder Wissenschaft erfahren/welches doch selten geschicht/ können sie sich diser mit recht bedienen/sonder stossen darmit oft vil harter/ als ein Blinden an einem Stock an.

Es ist zuerbarmen / daß solche Leuth in ihrem Verhalt also vermessen / daß sie die gelehrteste Männer / die alle Facultäten mit höchstem Lob vorgelesen / für Ignoranten, vnd der Lateinischen Sprach vnerfahrenen Grammaticisten aufreuffen vnd halten; Daß wann der H. Augustinus vñ Thomas wider in diese Welt kehreten / sie bey disen in die Schuel gehn müßten; Wann aber einer vnder ihnen erwann mit harter Mühe ein Carmen gemacht/ oder von einem andern gezwackt / ein Lied gedichtet/ ein Schreiben ablauffen lassen / in welchem vnerschamte Dossen/ grobe Sorten / die Priesterschaft sampt der Catholischen Religion spöttlicher Weiß durchgelassen wird/ der ist der Haan im Korb/ ein Abgott vñ ein großer Prophet. Wird er aber darüber von einem Gelehrten zu Red gestellt/ vnd befragt/ warumb er dieses oder jenes sage/ besthet er/ wie der Butter an der Sonnen/ wie ein namhafte Apocel/ in welcher alle Büchsen läer/ wie ein zierliche Orgel/ in welcher zwar schöne Pfeiffen/ aber verkehrere Blasbälz/ so den Wind nicht treiben mögen. Es gibt solche Gesellen/ welche nicht ein einiges rechtes Fundament in einiger Wissenschaft haben / deren Geschicklichkeit den jenigen Häusern gleich ist / so zwar von aussen schöne vergülte Portal/ inwendig aber/ mit der Spinnnetz Tapeterey vñ hienckte Züner haben; Sich beynebens vnderstehn/ die vornembste Häupter vñ Herren in Glaubenssachen zu vnderrichten. Nun lasse ich ein jeden Verständigen erachten / wie vnweislich gedachte Herren thun / in deme sie ihrer Seelen Seligkeit auff solche strobene Bösen bauē/ vñ etwan wegen eines zierlichen Verß oder lieblichen Cläupflins/ die schöne Zusammenstimmung des Catholischen Glaubens beyseits setzen?

Alle Widersächer/ so zu iederzeit die Christliche Religion angefochten/ haben solches vnder dem Schein einer Wissenschaft gethan. Etliche jogē mit der Dialectic auff; Andere mit der natürlichen Philosophia; Andere mit der Wolredenheit; Andere mit der H. Schrift; Andere mit den Ceueilljs vñ H. Vätern; Andere/ so von Natur vntauglich zu den freyen Künsten waren/ mit Strenghet des Lebens / oder mit scheinbaren siertlichen Tugenden: Bey disem aber ist nichts / als Vnwissenheit / ein sinnliches vichsches Leben / ein wolgelehtes / geschwänzte Ehrenrührige Jung / mit welcher sie sich vnderwinden / die heilige Schrift aufzuliegen / die höchste Behaimbnißendes Catholischen

aaa 2

Glaub.

Der Vnges
lehrten V
bermut.Ihr Vnwiss
senheit.

Glaubens zu überhören / vnd alle Streitigkeiten entschieden. Fort / fort mit solchen in ein solches Ort / wo sie lauter würde sich v. in / grobe Wunden / feiner Handel / wann solche armselige Stigelhuyfer die Gottheit loben / vnd die H. Schrift verbessern wolten. Gott / sagen sie / soltet ihr auff die / vnd jenes auff ein andere Weis gemacht haben / als wann sie die Nahschlag Gottes durchgründet / vnd die Ursachen / warum solches also verordnet worden / durchtrungen hätten.

Es brauchet nur ein einiges Wort / sagt Tertullianus / damit man diesen den Mund verschloppet. Wan man sie nehmlich befragt / ob sie Christen seyen. Verlaugnen sie den Tauff vnd das Christliche Leben / lasse man sie wol zu den Türcken vnd Heiden lauffen; Bekennen sie aber den Tauff vnd die Christliche Religion / warum verlaugnen sie ihn durch ihre Gottlästerliche Worte? Der Glaub / spricht S. Zeno, ist kein Glaub mehr / wann man dessen Besach suchet. W. sollen nach Christo nicht mehr fürwisig seyn / vnd nach dem Evangelio nicht fernere nachschickten / sagt vorgemelter Tertullianus / des H. Sypriani Lehrer ist er. Wan uns auch ein Engel von Himmel and. erst in Glaubens Sachen wolte verdrichten / solten wir ihn nach Lehr des H. Apostels Pauli / kein Gehegeben / inmassen uns die ewige Wahrheit selbst in diesem vnderweisen; Welches allbereit so vil Millionen der Martyrer mit ihrem Blut bezeuget / der mehrer Theil der Menschen bestetret / vnd die gelehrteste Männer der ganzen Welt durch ihre Bücher erklärt haben. Wollen wir dann alle diese beyscheyn setzen / vnd einem aberwisigen Vosskreißler / der nichts größers an ihm / als die Sünd / nichts scheinbarliches / als den Verzug / vnd nichts wahrhafteres / als sein ewige Verdambung hat / nachfolgen?

§. V.

Die Würckung des Freyen Glaubens / vnd Straff der Gottlosen.

V. Die Blindheit in Göttlichen Sachen / ist ein Buzgel aller Bosheit; Vnd die jentige Seel / so des Glaubens an die Gottheit beraubt / ist gleichsam kein ganze / sonder nur ein halbe Seel. Die Gottlosigkeit verursacht in allen Ständen böse vnd ober alle massen schädliche Würckungen. Erstlich war hebe sie alle gute Sitten auff / vnd lasset auch so gar kein Anzeigung der Tugend über; Hiernach ziehet sie die

Ghr

*Consortes di-
muntatis di-
centes; Sic no
debut Deus
Es sic magis
debut. Ter-
tull. lib. 2. ad-
uersus Mar-
cion. c. 2.
Tertull. de
praescript. co-
tra haeres. lib.
1. c. 8.
Non est fides
ubi quiritur
fides. S. Zeno.
ser. de fide.
Nobis curso-
sitate non o-
pus est post
Christum.
nec inquisi-
tione post E-
uangelium.
Tertull.*